

La Salette-Familie

Missionshaus Untere Waid
CH-9402 Mörschwil
Tel. 071 868 79 83
E-Mail: lasalettEFamilie@yahoo.com



Rundbrief 1/2019

Mörschwil, im Monat April

Ich grüße Euch herzlich kurz vor Ostern. Es tut mir leid, dass ich schon so lange nicht geschrieben habe. Der Glaubenskurs zum Thema „Versöhne dich mit...“ war anspruchsvoll und ich musste viel Zeit investieren, um ihn gut vorzubereiten und durchzuführen. Danke für Euer Verständnis.

An Ostern erfahren wir, dass Gott den Menschen nicht richtet, sondern ihn retten will. Ich wünsche uns allen, dass wir zu Ostern und darüber hinaus, damit aufhören, über die anderen zu richten. Mögen wir immer nach dem Herzen Jesu handeln, der gekommen ist, um die Menschen zu retten. Damit wünsche ich Euch allen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Am 5. Mai 2019 findet unsere Jahresversammlung in der Unteren Waid, Mörschwil statt. Das Programm und Anmeldeblatt lege ich diesem Rundbrief bei. Zur Erinnerung: „Jedes Mitglied ist berechtigt, bis fünf Tage vor dem Versammlungstermin einen zusätzlichen Antrag auf die Tagesordnung setzen zu lassen. Er ist schriftlich an die Präsidentin einzureichen“.

Unsere Wallfahrt nach La Salette zum Thema: „Eine große Botschaft“ findet vom 10. bis 14. Juli 2019 statt. Ich bitte um Eure Anmeldungen bis spätestens 1. Juni 2019. Es wäre schön, wenn möglichst viele dabei sein könnten. Sprecht bitte auch andere Menschen darauf an und macht sie auf unsere Angebote 2019 aufmerksam.

Wir setzen nun unser Thema fort: **Geistlicher Kampf. Retten statt Richten.**

Wir betrachten einen Abschnitt vom Evangelium des heiligen Johannes:

Jesus aber ging zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr! (Joh 8,1-11).

Und einen aus dem Buch Sacharja:

Danach ließ er mich den Hohepriester Jehoschua sehen, der vor dem Engel des HERRN stand. Der Satan aber stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen. Der Engel des HERRN sagte zum Satan: Der HERR weise dich in die Schranken, Satan; ja, der HERR, der Jerusalem auserwählt hat, weise dich in die Schranken. Ist dieser da nicht ein Holzschicht, das man aus dem Feuer gerissen hat? Jehoschua hatte nämlich schmutzige Kleider an, als er vor dem Engel stand. Dieser wandte sich an seine Diener und befahl: Zieht ihm die schmutzigen Kleider aus! Zu ihm aber sagte er: Siehe, hiermit nehme ich deine Schuld von dir. Nun soll man dich mit festlichen Gewändern bekleiden. Und er befahl: Man soll ihm einen reinen Turban auf sein Haupt setzen. Da setzten sie ihm einen reinen Turban auf sein Haupt und bekleideten ihn mit Gewändern und der Engel des HERRN stand dabei. Der Engel des HERRN

versicherte Jehoschua: So spricht der HERR der Heerscharen: Wenn du auf meinen Wegen gehst und wenn du meine Ordnung einhältst, dann wirst du es sein, der mein Haus regiert und meine Vorhöfe verwaltet, und ich gebe dir Zutritt zu meinen Dienern hier (Sach 3,1-7).

Vorbereitung

Was fällt mir auf, wenn ich die Mitmenschen und ihre Taten betrachte? Warum beginne ich über die Menschen zu urteilen und zu richten? Habe ich Freude an den Mitmenschen? Danke ich Gott für all das Gute, das sie tun? Wie oft bete ich für die Menschen, die schwach sind, die Böses tun?

Gegenwart Gottes

Herr Jesus Christus, du bist offen für jeden Menschen. Bei dir ist jeder willkommen. Ich freue mich darüber, dass ich jetzt zu dir kommen darf und dass du Zeit für mich hast. Erfülle mich mit deinem Geist der Wahrheit, dass ich dich und mich selbst besser kennen lernen darf. Schenke mit deinem Heiligen Geist, dass ich dein Wort nicht überhöre, sondern es beherzige und nach ihm mein Leben ausrichte. Heiliger Geist, durchglühe mich mit deinem Feuer und entfache mich neu.

Mein Blick auf die anderen

Die Schriftgelehrten und die Pharisäer haben nur den Ehebruch bei der angeklagten Frau gesehen. Sonst haben sie ihr ganzes Leben ausgeblendet. Der Satan hat nur die schmutzigen Kleider bei dem Hohenpriester Jehoschua wahrgenommen. Hat er sonst nichts Gutes getan? Unsere Erfahrung zeigt uns, dass wir gerne zuerst das Böse bei den anderen wahrnehmen. Uns fallen sofort ihr „komisches“ Aussehen, ihre schlechten Worte und ihr falsches Benehmen auf. Sie stören uns. Wir finden sie nicht in Ordnung. Manchmal empören wir uns sogar darüber, selbst wenn wir diese Menschen zum ersten Mal sehen und sie überhaupt nicht kennen. Erstaunlicherweise wollen wir uns selbst von der besten Seite zeigen und all unsere Mängel, Fehler und Schwächen verstecken. Die Menschen sollen sie nicht merken, sondern einen guten Eindruck von uns, den „anständigen“ Christen, haben.

Wie blicke ich heute auf die anderen? Habe ich einen liebevollen Blick? Nehme ich nicht nur das Böse, aber auch das Gute in den anderen wahr? Versuche ich die Menschen kennen zu lernen, mit ihnen zu sprechen? Welche Vorurteile den Menschen gegenüber hindern mich, ihnen offen zu begegnen?

Der Richter in mir

Die Schriftgelehrten und die Pharisäer gehen einen Schritt weiter: Sie klagten die Sünderin an! Sie hat gemäß dem Gesetz des Mose die Steinigung verdient. Das steht fest. Der Satan fängt an, den Hohenpriester Jehoschua vor dem Engel des Herrn anzuklagen. Warum haben sie das getan? Warum tun wir dies mit unseren Mitmenschen? Warum beginnen wir, sie zu richten, zu urteilen, ja sie zu verurteilen? Wer hat uns bevollmächtigt Richter in dieser Welt zu sein? Oft tun wir das, um selbst vor den anderen besser dazustehen. Wenn die anderen schlimmer sind als wir, dann müssen wir bei uns nichts mehr ändern. Es ist eine billige Rechtfertigung für unsere schlechten Gedanken, Worte und Taten. Unser Hochmut treibt uns dazu an, über andere zu urteilen und sie zu richten. Auf der anderen Seite wollen wir, dass uns niemand etwas vorwirft, dass niemand uns zurechtweist oder uns die Wahrheit sagt. Wir haben es einfach nicht gern. Uns zu ändern, fällt uns schwer.

Über wen richte ich am meisten? Warum? Wen klage ich an und verurteile ich gerne, wenn ich mit den anderen spreche? Wo verdrehe ich die Tatsachen, um den anderen schlechter zu machen als er in Wirklichkeit ist? Warum? Bin ich offen für jeden Menschen? Kann ich gerne eine freundschaftliche Bemerkung entgegennehmen? Bin ich dafür dankbar?

Gott greift ein

Jesus ist gekommen, um die Menschen zu retten, nicht um sie zu richten! So fordert er die Ankläger und Richter dieser armseligen Frau, in sich selbst zu gehen und über sich selbst nachzudenken. Zuerst sollen sie mit sich selbst ins Gericht gehen, dann können sie Steine auf sie werfen. Der Satan wurde auch in die Schranken gewiesen, damit er aufhört, den Hohenpriester Jehoschua anzuklagen. Gott ist mit dem Bösen nicht einverstanden und verurteilt es auf das Schärfste. Er will aber jeden Menschen retten, weil jeder sein geliebtes Kind ist. Für jeden Menschen hat Jesus mit dem höchsten Preis (seinem Leben) bezahlt. Sein Herz schlägt für die Menschen, selbst wenn diese ihre eigene Würde mit Füßen treten. Sie sind und lieben seine Kinder! Solange ich das Herz Gottes nicht nachahme, verliere ich den geistlichen Kampf um das Gute in mir und um mich herum...

Will ich von Gott gerichtet werden, wenn ich selbst über die anderen richte? Kann ich ein Gebet für jemanden vorschlagen, über den ich mit den anderen schlecht rede? Kann ich eingreifen, wenn die anderen über jemanden richten und urteilen? Handle ich nach dem Herzen Jesu, der gekommen ist um die Menschen zu retten? Bete ich für die Menschen, die schwach werden und Böses tun?

Steine loslassen

Offenbar niemand von den Anklägern der Ehebrecherin war ohne Sünde. Keiner hat ein Stein auf sie geworfen. Im Gegenteil, alle sind beschämt weggegangen. Haben sie die Steine aus ihren Händen fallen lassen und versteckten diese nur in ihren Taschen, um sie bei einer nächsten Gelegenheit wieder auf jemanden zu werfen? Jesus hat eine Entscheidung getroffen und sagte zu der Frau in der Mitte: „Ich verurteile dich nicht. Geh und von jetzt an sündige nicht mehr“. Damit hat er uns gezeigt, dass wir von jetzt an anders handeln sollen. Wir sollen aufhören, über andere zu richten, zu urteilen und sie zu verurteilen. Das ist die Sache des Satans, der uns stets vor Gott anklagt. Die Sache Gottes aber ist es, die Menschen zu retten, ihnen eine zweite, ja eine nächste Chance zu geben. Dem gereinigten Hohepriester Jehoschua sagte der Engel des Herrn: „Wenn du auf meinen Wegen gehst und wenn du meine Ordnung einhältst, dann wirst du es sein, der mein Haus regiert und meine Vorhöfe verwaltet, und ich gebe dir Zutritt zu meinen Dienern hier“. Die erste Frage, die ich mir also stellen soll, wenn ich die Schwäche und die Sünde der anderen sehe, soll lauten: Wie kann ich ihm/ihr helfen? Wie kann ich ihn/sie retten? Er oder sie ist doch mein Bruder oder meine Schwester im Herrn.

Welche Steine trage ich immer noch mit mir herum? Bin ich bereit Neues zu wagen und damit aufzuhören, über die anderen zu richten? Was tue ich für die Menschen, die sündigen und Böses tun? Habe ich auch den Mut sie zurechtzuweisen? Bitte ich Gott, dass er mir sein barmherziges Herz schenkt, dass er mein Herz nach seinem Herzen bildet?

Schlussgebet: Ps 32 – Sündenbekenntnis und Vergebung

Heiliger Johannes Paul II., bitte für uns!

Heilige Schwester Faustina, bitte für uns!

„Hausaufgabe“

Ich versuche, das Gute in den Mitmenschen wahrzunehmen und gut über sie zu reden.

Gott segne und behüte Euch!

In Christi Liebe verbunden

P. Piotr Zaba MS